# Ein Kino-Jubiläum in der Westschweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 106

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-734947

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Anna Gertrud Leilich-Rector †

*Eine Veteranin des Wanderkinos*

Am 28. Dezember 1941 ist Anna Gertrud Leilich, die Tante Leilich, wie sie allgemein unter Bekannten genannt wurde, im Alter von 78 Jahren gestorben. Damit hat eine Frau ihre Ruhe gefunden, die im Leben rastlos tätig war, die weit herum kam und deren Wohnsitz jahrelang der Wohnwagen des wandernden Schaustellers war. Dort war sie heimisch und wenn schon sie und ihr Gatte Philipp Leilich ihren festen Wohnsitz in Zürich hatten, so war der Wohnwagen doch zum größten Teil der Platz, in welchem sich ihre Hausfrauentugenden bewährten. Wer einmal diesen geradezu vornehm ausgestatteten Raum betrat, war überrascht von der peinlichen Ordnung, der überaus anheimelnden Athmosphäre und der vorbildlichen, zweckmäßigen Einrichtung, die in ihrer Eleganz es mit mancher herrschaftlichen Wohnung aufnehmen konnte. Aber nicht nur als «Hausfrau» wirkte sie da, sondern auch als «Geschäftsfrau»; war sie doch ihrem Manne treue Gehilfin und rechte Hand.

Als Philipp Leilich in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts die ersten Wunderapparate «Kinetoskop» und dann die weiteren Erfindungen auf dem Gebiete der Kinematographie in sein Unternehmen aufnahm, da war es Frau Leilich, welche im Wanderkino die ersten Filme vorführen ließ. Wir sehen sie noch vor uns, wie sie mit Sachkenntnis im damals ersten Filmverleih in Zürich die Programme auswählte, denn sie hatte eine unfehlbare Beurteilung des Publikumsgeschmacks. Dank dieser Fähigkeit hatte sie auch entsprechenden finanziellen Erfolg. Als dann der «wandernde Kino» seßhaft wurde, verzichtete sie auf diese Seßhaftigkeit und liquidierte lieber den «wandernden Kino». Das immer zu gleicher Zeit mitgeführte «Panoptikum» und verschiedene andere Schaustellerunternehmen nahmen ihre Arbeitskraft vollständig in Anspruch, besonders als ihr treuer Ehegefährte Philipp Leilich im bebesten Mannesalter starb.

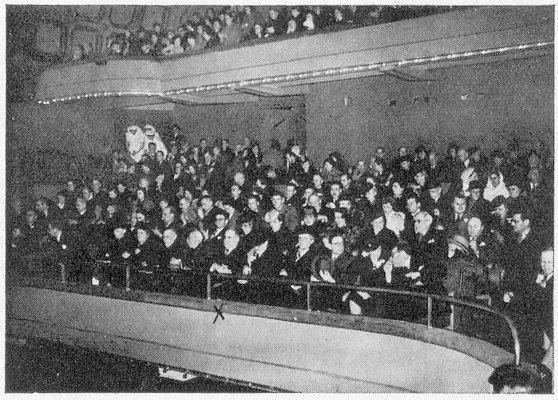
Als sie sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog, trat sie diese Unternehmen an einen Neffen ab. Aber auch hier zeigte sie immer reges Interesse für Kinematographie und Schaustellerwesen. Nicht zuletzt bewies sie dieses Interesse durch Wohltun und eine stets offene Hand.

Gute Freunde und Bekannte, die von ihrem infolge Herzlähmung erfolgten Tode überrascht wurden, begleiteten ihre sterbliche Hülle zur letzten Ruhestätte, an welcher der Präsident der Schausteller-Union, Herr *M. Marcelli*, eine tiefempfundene Gedächtnisrede hielt, worin er die Verdienste der alten Kollegin um das Schaustellerwesen und ihr treues Festhalten an der Vereinigung der Berufskollegen würdigte.

Das Andenken an diese, auch im Kinowesen markanten Persönlichkeit wird im Gedächtnis aller, die sie kannten, noch lange weiterleben. *H. K.*

# «Die Oase im Sturm»

*Welturaufführung des Films in Genf.*



*Das Premièrenpublikum im «Alhambra»*

Zwei Tage nach der Sondervorführung in Bern — vor dem Bundesrat, General Guisan und dem Diplomatischen Korps — erlebte der Film «*L'Oasis dans la Tourmente*» in *Genf* seine Uraufführung (Verleih: Cinévox, Montreux). Die Premiere war ein gesellschaftliches Ereignis, «Tout-Genève» war versammelt und der große Saal der «Alhambra» bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Interesse war um so stärker, als dieser Film das Wirken einer Institution verherrlichen will, deren Idee von Genf ausgegangen ist und die hier ihren Sitz hat — das *Rote Kreuz*. Ueberdies erscheinen hier auch zahlreiche Genfer Schauspieler erstmalig in einem Schweizer-Film, und viel Aufnahmen sind in Genf und Umgebung gemacht worden. Mitglieder des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes, dem dieser Film gewidmet ist, des Staats- und Stadtrats sowie Vertreter der Militär- und Zivilbehörden wohnten der Vorführung bei.

Der Film gliedert sich in zwei große, gegensätzliche Teile; der erste schildert das friedvolle Leben auf dem Lande, der zweite Schrecken und Leiden dieses Krieges, die das Rote Kreuz zu mildern sucht. Doch der Film will, wie der Produkteur *Georges Depallens* ausdrücklich betont, kein Dokumentarfilm sein, sondern eher ein «roman cinématographique».

Ohne der Kritik, die sich mit diesem Werk noch ausführlich beschäftigen wird, vorgreifen zu wollen, sei hier doch auf das ernste Streben aller Mitwirkenden hingewiesen, die bemüht waren, einen Film internationalen Charakters zu schaffen. Ihre Namen sind unseren Lesern gut bekannt: *Jean Hort* zeichnet für das Szenario und die Dialoge, *Arthur Porchet* zusammen mit Georges Depallens für die filmische Gestaltung. *Jean Binet* und *Pierre Wissmer* für die Musik. Die Hauptrollen spielen — neben Jean Hort — *Eleonore Hirt*, Camylle Hornung, Germaine Tournier, *Fernand Bercher* und Paul-Henri Wild; besonderen Hinweis verdient die noch sehr junge *Floriane Silvestre*, deren schauspielerische Begabung und natürliches Spiel zu schönen Hoffnungen berechtigen.

Der Gesamtertrag der Premiere, die durch einen eindrucksvollen Kurzfilm des Armeefilmdienstes, die Schweizer Wochenschau und die Wochenschau der Fox eingeleitet wurde, wird dem Roten Kreuz überwiesen, ebenso der Erlös der zahlreich verkauften Photos, die die Künstler in der Pause signierten.

## *Ein Kino-Jubiläum in der Westschweiz*

Das «*Lux*»-Kino in *Bulle* konnte kürzlich sein *25jähriges Bestehen* feiern. Aus diesem Anlaß hat der Besitzer, Herr Marcel Torriani, das Theater vollständig renovieren und verschönern lassen. Das Jubiläum wurde mit einer glänzenden Festvorstellung begangen, deren Ertrag wohltätigen Stiftungen der Stadt zufloß.

Der Aufführung folgte ein Empfang im Theater, dem außer Vertretern der Zivil- und Militärbehörden führende Persönlichkeiten des westschweizerischen Films beiwohnten. Unter den zahlreichen Ansprachen seien vor allem die des Präsidenten und des Generalsekretärs der A.C.S.R., M. Edouard Martin und Dr. Rey-Willer erwähnt, sowie die Reden der Direktoren der RKO und Pathé-Films, Armand Palivoda und M. Großfeld.